

Stau am Cainsdorfer Wehr verursacht Überflutung

Ein ungewollter „Probelauf“ für die Hochwasserschutzmauer in Wilkau-Haßlau rief gestern die Behörden auf den Plan.

VON HANS-PETER KUPPE

WILKAU-HASSLAU – Die neue Hochwasserschutzmauer hat nicht versagt. Zu dem Ergebnis – im Gegensatz zu ersten Vermutungen am Wochenende – sind gestern Vertreter der Stadt und der Landestalsperrenverwaltung bei einem Ortstermin an der Mulde gekommen.

Fakt ist: Als am Sonnabendmorgen die Feuerwehr auf dem Gelände der Klempnerei Lorenz eintraf, stand das Terrain 30 Zentimeter unter Wasser. Firmenchef Dieter Lorenz ist sauer. „Trotzdem hatten wir noch Glück. Die Schäden halten sich in Grenzen.“ Das Wasser war durch eine Öffnung in der Schutzmauer eingedrungen. 16 dieser

Durchgänge soll es auf der gesamten Länge nach Fertigstellung einmal geben. Die werden binnen 45 Minuten mit Aluminium-Dammbalken verschlossen, sobald der Mulde-Pegel in Aue Hochwasserwarnstufe 2 erreicht. Als die Feuerwehr am Samstag anrückte, um die Mauer dicht zu machen, war es zu spät.

„Es war genug Zeit, sich darauf vorzubereiten. Wir haben die ersten Warnungen per SMS und Fax am Freitagnachmittag herausgegeben und danach regelmäßig“, sagte Uwe Höhn von der Landeshochwasserzentrale. Das kann Bürgermeister Stefan Feustel (CDU) bestätigen. „Freitag, 15.45 Uhr, ist die erste Meldung eingegangen. Obwohl erst am Samstag gegen 8 Uhr Stufe 2 ausgerufen wurde, stand längst alles unter Wasser. Das hätte nicht sein dürfen.“

Den hohen Pegel verursachte das Cainsdorfer Wehr. „Es muss bei Warnstufe 1 abgesenkt werden. Das ist nicht passiert“, sagt Ulrich Nürnberger von der Landestalsperrenverwaltung. Der Verlauf des angeschwemmten Laubes auf der Wiese

beweise, dass es einen Rückstau gab. Er kündigte Konsequenzen an und nimmt das Landratsamt in die Pflicht. „Die Untere Wasserbehörde muss beim Betreiber der Stromerzeugungsanlage die Einhaltung der Betreiberrichtlinie anmahnen.“ Betreiber ist die Elektro-Firma Hagl im bayerischen Geisenfeld. Firmenchef Nikolaus Hagl versichert: „Wir haben am Freitag das Wehr etwas abgesenkt, aber der Pegel stieg dann zu schnell, allein von 6.35 bis 7.22 Uhr von 2,76 auf 3,01 Meter.“ Das Wehr muss noch immer per Hand abgesenkt und angehoben werden. Hagl will es seit geraumer Zeit auf Automatik umbauen. „Darüber sollten wir jetzt ernsthaft reden“, sagt Hagl.

Stefan Feustel gewinnt dem Vorfall zumindest einen positiven Aspekt ab: „So unglücklich das klingen mag. Da nicht so sehr viel passiert ist, sehe ich die Sache mal als Probelauf, aus dem wir lernen müssen.“ Der Durchgang in Höhe der Firma Lorenz, die tiefste Stelle, soll nun vorsorglich eine 30 Zentimeter hohe Betonmauer bekommen.



Hier, am Cainsdorfer Wehr, braute sich am Samstagmorgen zusammen, was einige Hundert Meter weiter flussaufwärts zur Überflutung eines Firmengeländes führte. Das Wehr war nicht weit genug abgesenkt. FOTO: RALPH KÖHLER

(C) FREIE PRESSE ZWICKAU 08.01.2013